Der Exerzierplatz.

Hoch wehten die Fahnen, prächtig leuchtete im blitzenden Waffenschmuck die Front der Krieger. Generale galloppirten auf und nieder, um die Truppen zu mustern, zu prüfen, zu loben, zu tadeln.

Auch unser Oscar war jetzt in Reihe und Glied. Leider ist er nicht zu bemerken unter der Masse von Hunderten denen er in Größe, Uniform, Haltung, kurz in Allem völlig gleich ist. Nur Einer bemerkte mit Wohlgefallen die schöne Gestalt, das frische blühende Antlitz, das blitzende Auge und den edlen Anstand, mit dem der Jüngling die Fahne senkte und das war — der kommandirende General. Ueberrascht hielt er das stolze Roß an, griff an den Hut, nahm ihn vor der Fahne ab und sah dem Jüngling aufmerksam ins erröthende Antlitz. Ein Lächeln des Wohlgefallens erheiterte die Züge des hohen Offiziers — dann flog er auf dem prächtigen Renner weiter die Front hinab.

Hier sagte er zu dem vor ihm salutirenden Colonel (Oberst) einige Worte, nahm dann von ihm Abschied und begab sich weiter, um die übrigen Regimenter zu besichtigen.

Der Oberst diktirte dem Adjutanten einige Worte in die Brieftasche und dann nahmen die Waffenübungen ihren Anfang. Als Oskar mit dem Regiment ins Lager einrückte, und kaum seine Fahne aufgesteckt hatte, erschien der Adjutant, sprang vom Pferde und überbrachte ihm den Befehl, bis 2 Uhr im Hauptquartier bei dem kommandirenden Generalfeldmarschall Prinz L*** von L****** seine Aufwartung zu machen.

Oscar hatte kaum Zeit, seinem im Zelte eintretenden Vater diese unerwartete Nachricht zu geben, so mußte er sich auf den Wege machen, denn bis zum Hauptquartier hatte er eine gute Stunde zu gehen und schon zeigte die Uhr auf 1 nach Mittag. Glücklicher Weise hatte Herr von Graun seinen Wagen in der Nähe und Kaspar ließ seine fetten Friesländer dergestalt ausziehen, daß Oscar schon um halb zwei Uhr bei dem Marschall antichambriren konnte. Die bestimmte Stunde erschien. Oscar mußte warten, lange, sehr lange. Endlich hieß es: Fahnenjunker v. Graun! Oscar eilte in das mit feenhaftem Luxus prangende Gemach und stand dem Marschall gegenüber, der ihn lächelnd grüßte und begann:

„Wie lange dienen Sie, Junker?"

„Seit 8 Tagen erst, Excellenz, ich wurde erst zu Brienne entlassen."

Der Marschall wurde aufmerksam und ließ durch einen der diensthabenden Offiziere einen Aktenband holen, aus dem sehr bald ein unsern Freund betreffendes Paket hervorgesucht war, in welchem der Marschall längere Zeit wohlgefällig nickend las. „Es macht mir Vergnügen, Sie kennen zu lernen, Herr von Graun, sprach er sodann mit gütiger Herablassung, ich hoffe, es durchzusetzen, daß wir bald längere Zeit beisammen sein können." Damit winkte er gnädig zum Abschiede. Oscar grüßte ehrerbietig und erzählte seinem staunenden Vater, was geschehen war. Das Räthsel löste sich bald. Oscar stieg rasch durch alle militärischen Grade bis zum Capitän und mit der Ernennung zu diesem Rang erhielt er zugleich den Befehl, bei dem Marschall, Prinz L*** als Adjutant einzutreten.

Ahme Oscar nach, wenn du es vermagst, mein lieber Leser und mit dem Wunsche, daß du einen gleichen Lohn für deine Anstrengungen ernten möchtest, will ich von Dir Abschied nehmen.